

z. N. 34245



Herrn

Adam Müller - Guttenbrunn.  
Redakteur der "deutschen Zeitung".

Wien - Währing.

Rifflgasse 3.



Raich in Wissau; 28 Januar 1892.

Karlskrona Hage und Fennet!

Ich habe bis jetzt geschrieben, ohne  
zu schreiben, weil ich mit großer Spannung eine Brief-  
reise von mindestens vierzig Minuten verbrachte, nachdem man  
in Tokio Ihren Antikette des Abends meine Novelle  
gelesen habe. Nun schreibe aber der Mann (mein Schrei-  
ger) seine Ansicht: ich darf nicht länger  
schweigen, Herr lieber Baron vom 22. Decembri eines  
anfürstlichen grünen Bandes. Von allem Werke ist Ihnen  
fraglich, wie Sie davon eingezogen sind, dass mir mein  
leidlicher Zustand, nach dem Sie mich aus dem Westen  
gebracht haben, das ist mir sehr schmerzlich, wenn Ihnen meine  
Novelle, gepaart mit trübseligem Traurigkeit überredet  
haben. Von Karlskrona Rosaline habe ich kein jedes  
wissen bei Ihnen erfahren; was mich darüber (nach Ihrer  
früheren) geäußerten Ansicht, ich sei ungern und leide  
der Augen ein wenig auf den Kopf. Auch darüber ist  
mir Ihnen mit eindringlichem Interesse zu er-  
wähnen, weil ich glaube, die Novelle ist sehr  
(manchmal in Österreich) von Ihnen ausgeschrieben  
in Alpenländisch nicht so gut verstanden, und wenn  
Sie mir bitten, mich in dieser Beziehung aufzufordern  
Ihr wichtigste obligante Forderung ist, dass werden

zu lassen. Als Dramatiker freigegnen füste ich mir  
nichts anderes übrig als mir abzuschauen. So habe  
manche Freude, wenn gestern eine Thil in mir fällt und geht,  
in welche man zusammen kann nicht, um mir nur  
eine Rüstung für den Krieger zu holen mit welchen  
Fähigkeiten es gelungen ist zu lassen. So war das  
Krieger gegen Glücklicher Griff von Heinrich Glücks-  
mann, doch er bei seinem Todungs im Kriegshafen,  
leben Club des Kriegsverlust auf den Dramatiker  
Sas' lagte. Ein Punkt - Diskussion, der mich  
die Hoffnung, dass ich mich ein - nicht aufzufordere, mir  
falle, wenn da sind oder da andere nur spielen,  
wenn man sie kennt ein Aufführung benötigt;  
so meiste es ihm nicht mir, ich habe bekommen. Sie  
möchte mich aber, nicht <sup>meine</sup> gegriffen hat, ~~und~~ nicht mich  
mit mir nicht dienten <sup>ausdrücklich</sup> geben will.  
mehr, man es dir ihm kann nicht Wollen  
und mich kritisieren soll. Das haben Sie ja  
bei "Herrn" "Herrn" - verloren, die nur jede  
Person einen kann andere falsch regeln  
will, alle freute. So first dann mich bin (nur  
es mir wichtig ist) mehr nicht mehr nach  
der dramatischen Tradition abgestimmt. Dass  
Sie mir (nur mir bin jetzt noch paper) nicht  
mögen lassen, das kann ein Dilettant der  
Raimund - Theater gespielt; nun mir kommt

entlaßt ~~unmöglich~~ mir nur einen Brüder zu holen, der vielleicht  
nicht ganz so toll wie ich ist - und wenn auch du mich  
immer noch so toll nennst, um so leichter das bei mir einsetzen  
gegenüber. So sollte dies möglichst sein, bis über die ganz selige  
Vaterweihfest zu verabreden. —

"Ihr Wiens - Roman - Dorotheisches" schafft wir oft den Tag  
für die finstere Bibliothek bei mir ein. Ich finde mich dran,  
ich zu lesen und nach Ihnen zu schreiben. Meister Muster.  
Die der Abschiede kann mein Quäntchen in der D. J. sehr  
aufmerksamlich bedenken. Dachten Sie meine Gedächtnis-  
fassung nicht zu verstehen haben, so warte ich ungeduldig,  
und Ihnen Briefes geschrieben wird. Und wenn meine  
neuen Novellen befriedigen, so habe ich Ihnen auch schon  
die Kritik geschrieben und hoffe diese Arbeit bald zu erhalten.  
Möge freilich zu bringen. Ob Sie sich dem Gesetz meines  
für den Österreichischen angezogen haben, mag ich freilich  
noch nicht genau entsperren. Aber freilich ist: nicht. Aber  
wir werden uns Ihnen irgendwann mit Sicherheit erkläre-  
re.

Eher um, wie fahrt Herr von Framst, Welch ist  
Ihnen im Grunde fraglich ein Haar und thils mit  
allem ohne Wissens

Yo

unfehlbar sehr braun

Ferdinand von LÖWY.

